

KARRIERE

HEUTE IM STELLENMARKT:
DIE WEITERBILDUNGSSEITE NEUE WEGE:
BILDUNGSURLAUB

PROBEZEIT

Der Einstieg beim neuen Arbeitgeber bedeutet nicht nur, das häufig übliche halbe Jahr Probezeit fachlich zu überstehen, sondern sich auch Antworten zu geben auf Fragen wie: Funktioniert das kollegiale Miteinander? Dazu können Neue viel beitragen: Aktive Fragen zum künftigen Arbeitsgebiet zu stellen, kommt gut an. Auch ein Einstand, wenn er denn üblich ist, kann Wunder wirken. Auch wichtig: Namen merken und gemeinsam Essen gehen.



WÄHREND DER FUSSBALL-WM IM ANSCHLUSS AN DEN STELLENMARKT:



Die Sprachexperten

Internet und Globalisierung verändern das Berufsbild des Übersetzers und eröffnen neue Jobmöglichkeiten – zum Beispiel mit einer Spezialisierung auf bestimmte Fachthemen



Neben dem Wörterbuch gehört auch immer mehr das Internet zu den unverzichtbaren Hilfsmitteln für Übersetzer. Die Kundenakquise läuft über spezielle Netzwerke wie Toling – dafür müssen Übersetzer aber auf die Hälfte ihres Honorars verzichten.

HEMERA/THINKSTOCKPHOTO

David Wheatley arbeitet seit drei Jahren als freiberuflicher Übersetzer in Frankfurt. Er bringt Texte aus dem Deutschen ins Englische. Die Auftraggeber des 24-Jährigen sind Firmen, Agenturen, Rechtsanwälte und gelegentlich auch Privatpersonen. Seit Anfang 2009 nutzt er außerdem das Internetportal Toling, das weltweit agiert und Auftraggeber und Übersetzer virtuell zusammenbringt. Auf dem elektronischen Marktplatz werden den Übersetzern Aufträge zugeteilt. „Sie müssen nicht akquirieren, nicht den Auftraggeber betreuen, sich nicht um die Abrechnung und das Inkasso kümmern. Das machen wir für sie“, beschreibt Roman Reimer, Geschäftsführer von Toling, das Konzept. Zwar erhalte der Vermittler etwa 50 Prozent des Honorars, „aber dafür habe ich ohne Akquisitionstress immer Jobs und kann frei entscheiden, wann und wie viel ich arbeiten möchte“, freut sich David Wheatley.

Mensch oder Maschine

Die Arbeitswelt von Sprachexperten hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Dazu hat das Internet maßgeblich beigetragen. Plattformen wie Toling, in denen rund 2500 Übersetzer registriert sind, sind nur eine netzbedingte Neuerung. Mittlerweile tummeln sich auf dem Datenhighway zahlreiche Übersetzungsbüros mit Online-Shops. Außerdem gibt es im Web Foren und Blogs für

Übersetzer, elektronische Wörterbücher, Übersetzungsdienste wie Proz.com und kostenlose Übersetzungsservices wie Google Translate. „Das Internet spielt für uns eine immer größere Rolle“, meint auch David Wheatley. Der Vielfalt der Möglichkeiten, die es bietet, stehe jedoch eine Beschleunigung der Tätigkeiten gegenüber, die dazu führe, „dass jeder Kunde seine Übersetzung am liebsten schon gestern haben möchte“.

Angesichts der computerbasierten Übersetzungsdienste stellt sich zudem die Frage nach Mensch oder Maschine. Beim Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) ist man der Ansicht, dass höchste Qualität nur ein Übersetzer aus Fleisch und Blut liefern könne. „Die menschliche Sprache ist zu komplex für eine Maschine“, ist Norma Keßler, Vizepräsidentin des BDÜ, überzeugt. Keßler rät dem Berufsnachwuchs, neben der sprachlichen Qualifikation zusätzlich eine Spezialisierung anzustreben: „Der Trend geht weg vom Allrounder hin zum Fachübersetzer.“

Peter Lammers ist so ein Experte. Seit 1993 übersetzt er als Freelancer Handbücher, Patente und Bedienungsanleitungen aus dem Englischen und Spanischen ins Deutsche. Schon während seines Studiums hat er sich auf den Bereich Technik fokussiert. Ihn reizt besonders, technische Sachverhalte so zu beschreiben, dass sie auch der Laie versteht. Gerade Bedienungsanleitungen müssen ver-

Wortakrobaten

Kleiner Unterschied
Nicht zu verwechseln: Übersetzer arbeiten schriftlich, Dolmetscher mündlich. Für beide Berufe benötigt man gleichermaßen gute Sprachkenntnisse. Es gibt etwa 8 000 Studienplätze an 18 Universitäten.

Branche

Nach einer 2009 veröffentlichten Studie der Europäischen Kommission zum Sprachdienstleistungsmarkt soll das Volumen der Branche von 8,4 Milliarden Euro bis 2015 auf 16,5 Milliarden Euro ansteigen. Der Honorarspiegel steht im Internet. www.publikationen.bdue.de

Die neun häufigsten Übersetzer-Sprachen

Anteile der BDÜ-Mitglieder, die sie anbieten	
Englisch	60,1 %
Französisch	31,5 %
Spanisch	23,2 %
Russisch	11,6 %
Italienisch	10,6 %
Polnisch	4,0 %
Portugiesisch	3,6 %
Niederländisch	2,4 %
Tschechisch	2,0 %

RAUFELD/C. WERNER; QUELLE: BDÜ

ständig geschrieben sein, ist seine Überzeugung. Zu groß sei sonst das Risiko, dass der Text seinen Zweck verfehle und es zu Bedienungsfehlern komme.

Auch die Globalisierung stellt die Experten für Sprachen vor Herausforderungen. Viele Unternehmen, die weltweit tätig sind, wollen ihre Dokumente in mehrere

Sprachen übersetzt haben. Übersetzer arbeiten inzwischen nicht selten zusammen mit Kollegen aus anderen Ländern und in anderen Zeitzonen. Dazu muss der Übersetzer nicht nur sein Handwerk beherrschen, sondern auch technisch versiert sein, um entsprechende Softwareprogramme bedienen zu können. Anja Steinbuch

ANZEIGE

Traumjob-Sommerakademie

Entspannt die Karriereleiter erklimmen
Samstag & Sonntag, 28. & 29. August 2010

Glück im Job? Brauchen Sie gar nicht. In diesem Seminar zu Potenzialanalyse und Karriereplanung lernen Sie, aus eigener Kraft den Traumjob zu finden und Karriere zu machen. Neben diesen neu entdeckten Glücksgefühlen finden Sie in dem idyllisch gelegenen Hotel und Spa Sommerfeld in Brandenburg reichlich Entspannung.



Buchen Sie jetzt! Anmeldung unter:
069 74 30 48 70, fr@berufsstrategie.de
www.berufsstrategie.de

2 Seminartage inkl. Übernachtung im Komfortzimmer, Vollpension, Nutzung des Wellnessbereichs und Praxismappe „Berufsfindung“ **nur 579,- €**



Frankfurter Rundschau
in Kooperation mit

in Kooperation mit

Büro für Berufsstrategie
Hesse/Schneider
Die Karrieremacher.